

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: <small>(akademischen Jahr)</small>	WiSe 23/24
Studiengang:	Lehramt sonderpädagogische Förderung (Master)	Zeitraum <small>(von bis):</small>	September-Januar
Land:	Schweiz	Stadt:	Basel
Universität:	FHNW	Unterrichts- sprache:	Deutsch
Austauschprogramm: <small>(z.B. ERASMUS)</small>	SEMP		

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:					x
Akademische Zufriedenheit:				x	
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: NEIN: **x**

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung verlief unkompliziert, alle wichtigen Informationen wurden zugeschickt. Fristen wurden kommuniziert und man hat alle gewählten Kurse der Partneruniversität erhalten.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Man erhält rund 2000 CHF Förderung durch die Schweiz.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Personalausweis ist für die Einreise ausreichend.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Keine Sprachkurse notwendig.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ankunft verläuft unkompliziert, da man aus Dortmund mit dem Zug direkt nach Basel fahren kann. Vor ort meldet man sich beim Einwohnermeldeamt und bekommt eine Aufenthaltsgenehmigung für die Zeit des Auslandssemesters.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Ich war am Standort Muttenz der FHNW. Dieser ist in 20 min aus Basel erreichbar. Die Universität sieht sehr schön aus und ist modern. Die Ausstattung ist optimal und eine Mensa, eine Bibliothek und eine Dachterasse gibt es auch.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die Kurse sind interaktiver aufgebaut als in Dortmund und die Kursgrößen sind kleiner. Die SL sind dort deutlich aufwändiger als in Deutschland.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Die Wohnungssuche ist etwas kompliziert. Es gibt wenige Wohnheime bei denen man sich bewerben kann und es gibt die Möglichkeit in einer WG zu wohnen. Beides wird aber auch bei einer sehr kleinen Zimmergröße nicht günstiger als 500 CHF im Monat. (500 CHF ist noch sehr günstig)

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Basel hat ein gutes kulturelles Angebot, da es die Kulturhauptstadt der Schweiz ist. Es ist möglich, dass man als Student z.B. vergünstigt oder kostenlos in Museen oder auf Events gehen kann. Grundsätzlich sind aber alle Preise recht hoch.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Es gibt kein Studententicket. Basel und auch die Schweiz allgemein sind gut durch Öffis zu bereisen. Dafür können verschiedene Abos hilfreich sein.

Halbtax (alle tickets zum halben Preis) einmalig 120 Franken

GA (Bus, Zug, Tram und einige Schiffe und Gondeln befahrbar) 260-290 Franken im Monat

U-Abo (Tram, Bus und Zug innerhalb einer bestimmten Zone um Basel herum) 53 Franken im Monat. Mit dem U-Abo kann man auch die Uni erreichen.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Die Uni bietet Sportkurse an die kostenlos nutzbar sind. Und auch die Sportangebote der Uni Basel sind als Studentin der FHNW nutzbar.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Es gibt Clubs, Kinos und die Chance viel von dem Land zu sehen, da die Schweiz sehr klein ist. Innerhalb von 4 Stunden ist so gut wie jede Ecke des Landes mit Öffis erreichbar.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Ich hatte kein Schweizer Konto, nur eine SIM Karte für die Schweiz. Von der verpflichtenden Krankenversicherung der Schweiz kann man sich als Austauschstudent freistellen lassen.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: NEIN:

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!